



Handbuch Kinderbildung für die Kindertagesstätten der Stadt Lehrte

Sinne wecken – Welt entdecken



Kontakt:

Markus Lechelt
Sachgebietsleitung Kinderbetreuung
Telefon Nr.: 05132 / 505-3255
E-Mail: markus.lechelt@lehrte.de

Susanne Hägele
Fachberatung, päd. Fachaufsicht
Telefon Nr.: 05132 / 505-3261
E-Mail: susanne.haegle@lehrte.de

Stand:

Mai 2022

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	4
Vorwort	6
1. Trägerkonzeption	7
1.1 Einleitung	8
1.2 Gesetzlicher Auftrag	8
1.3 Unser Bild vom Kind	9
1.4 Diversität	9
1.5 Die Rolle der pädagogischen Kräfte	10
1.6 Unsere pädagogische Qualität – Entwicklung und Sicherung	11
1.6.1 Der Raum als dritter Erzieher	12
1.6.2 Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung	14
1.6.3 Beobachtung und Dokumentation	15
1.6.4 Qualitätsentwicklung und –sicherung	16
1.7 Partizipation und Beschwerdeverfahren	17
1.8 Zusammenarbeit mit den Familien	18
1.9 Übergänge gestalten	19
1.10 Sexualpädagogik und der Umgang mit Körperlichkeit	19
1.11 Fort- und Weiterbildungen	20
Anhang	20
2. Umsetzung des Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder in unseren Häusern	21
2.1 Wahrnehmung	22
2.2 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	23
2.3 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	24
2.4 Körper – Bewegung – Gesundheit	24
2.5 Sprache und Sprechen	25
2.6 Lebenspraktische Kompetenzen	26

2.7 Mathematisches Grundverständnis.....	27
2.8 Ästhetische Bildung	28
2.9 Natur und Lebenswelt	29
2.10 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz	29
3. Individuelle Seiten unserer Kindertagesstätten.....	31

Vorwort

Als Bürgermeister der Stadt Lehrte bin ich sehr stolz, Ihnen das „Handbuch Kinderbildung“ präsentieren zu dürfen. Dieses beschreibt sehr ausführlich die Grundlagen der pädagogischen Arbeit in den Kindertagesstätten der Stadt Lehrte. Ziel ist es, jedem Kind, unabhängig von seiner Herkunft, die bestmögliche Entwicklungschance zu bieten. Für die Zukunft unserer jungen Lehrerinnen und Lehrer. Denn gute Startbedingungen in jungen Jahren tragen maßgeblich zu mehr Bildungsgerechtigkeit bei. Mein herzlichster Dank gilt all denen, die an der Erstellung dieses Handbuches mitgewirkt haben.



Das „Handbuch Kinderbildung“ bezieht sich auf die Arbeit mit Kindern im Elementarbereich im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt und gibt einen differenzierten Einblick in die Arbeit und das Angebot unserer städtischen Kindertagesstätten. Es besteht aus folgenden drei Teilen:

1. Trägerkonzeption
2. Umsetzung des Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder in unseren Häusern
3. Individuelle Seiten unserer Kindertagesstätten

Unsere Kindertagesstätten sind Bildungseinrichtungen, in denen jedes Kind das Recht hat, etwas zu lernen. Hier kann es seine Fähigkeiten und damit seine eigene Identität entwickeln. Kinder finden bei uns freien Zugang zu allen im *Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder* aufgeführten Bildungs- und Erfahrungsbereichen. Hier können sie zu vorgegebenen Zeiten ausdauernd alleine oder miteinander ganzheitlich aktiv sein, indem sie spielen, sich bewegen, kreativ sind, forschen und entdecken.

Unser Leitbild:

Verlässlicher Bindungsaufbau ist der tragende Grundpfeiler für die Bildung und Betreuung in unseren Kindertagesstätten.

Bei uns erlebt sich das Kind als Teil einer sozialen Gemeinschaft, kann Akteur seiner Entwicklung sein und darf seinen individuellen Bildungsweg partizipativ mitgestalten.

Wir stärken und fördern Ressourcen und gehen dabei achtsam, wertschätzend und transparent miteinander um.

Viel Freude beim Lesen!





1. Trägerkonzeption

1.1 Einleitung

Für die Stadt Lehrte in der Region Hannover ist es bedeutsam, dass Mütter und Väter ihren Beruf und ihre Familie miteinander vereinbaren können und dass ihre Kinder in der Zeit der Betreuung in unseren Kindertagesstätten vielfältige Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten in guter Atmosphäre angeboten bekommen. Über 900 Kinder besuchen täglich unsere Einrichtungen, in denen der gesetzliche Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung umgesetzt wird. Wir legen großen Wert darauf, dass das Verhältnis zu Eltern und Kindern von Vertrauen, Verständnis und Herzlichkeit geprägt ist. Grundlagen dieser Trägerkonzeption sind neben den gesetzlichen Vorgaben die wissenschaftlichen Erkenntnisse aus der Entwicklungspsychologie und erprobte pädagogische Ausrichtungen der Lern- und Bindungstheorie. Ergänzend dazu verfügt jede unserer Kindertagesstätten über einrichtungsspezifische Alleinstellungsmerkmale.

Einige Aspekte der pädagogischen Arbeit werden in gesonderten Konzepten oder Handlungs-Leitfäden ausführlicher beschrieben und können über unsere Kindertagesstätten oder die Fachberaterin eingesehen werden:

- Regionales Sprachförderkonzept
- Regionales Konzept zur gemeinsamen Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderungen in den städtischen Kindertagesstätten der Stadt Lehrte
- Qualitätsbausteine für die Kitas der Stadt Lehrte
- Handlungsempfehlung für die Sprachstandserfassung und -förderung sowie für die Reflexion innerhalb der Kita-Teams
- Sprachstandsmonitoring – Leitfaden zur sprachlichen Kompetenzentwicklung im letzten Jahr vor der Einschulung der Region Hannover
- Konzept für den Umgang mit Mahlzeiten
- Eingewöhnungskonzepte
- Einarbeitungskonzept
- Kinderschutzkonzept Kitas

1.2 Gesetzlicher Auftrag

Nachfolgend aufgelistete gesetzliche Vorgaben und Handlungsempfehlungen des Niedersächsischen Kulturministeriums bilden die Grundlage für die Arbeit in den Lehrter Kindertagesstätten:

- Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) Kinder- und Jugendhilfe, § 22 und 22a sowie §§ 8a, 8b, 45, 79 und 79a
- Niedersächsisches Gesetz über Tageseinrichtungen in Niedersachsen (NKiTaG)
- Übereinkommen über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen vom 20. November 1989

Die Umsetzung der eigens für Kinder formulierten Menschenrechte sehen wir als gesetzlichen und pädagogischen Auftrag, genauso wie die entsprechende Information der Kinder über ihre Rechte

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder (Januar 2005 / Gesamtausgabe 2018)
- Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren – Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder (Juli 2012)

Jede Kita hat neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder auch einen Schutzauftrag vom Gesetzgeber erhalten. Im SGB VIII, § 8a wird die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg aufgezeigt, wie diese Aufgabe wahrgenommen werden soll. Dazu wurden Verfahrensabläufe für alle Kitas entwickelt, welche dem Schutz des Kindes dienen. Demnach haben die Kindertagesstätten die Aufgabe, Kindeswohlgefährdung zu erkennen, das Gefährdungsrisikos des jeweiligen Kindes unter Einbeziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft einzuschätzen und möglichst mit Beteiligung der Kinder und Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen einzuwirken.

Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

1.3 Unser Bild vom Kind

Kinder nehmen wir als wache, kluge, forschende und entdeckende Persönlichkeiten wahr. Durch Spiel, Experimente, Versuch und Irrtum erweitern sie ihre alltagspraktische und soziale Handlungsfähigkeit. Wir wissen, dass Kinder nur lernen, wenn sie neugierig und motiviert von einer Sache begeistert sind. Bedeutsam ist, dass die Kommunikation und Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen dabei einen hohen Stellenwert hat. Selbstbildung und ko-konstruktives Lernen gelten vor allem in der frühen Kindheit als *die* kindgemäßen Lernformen.

Jedes Kind ist einmalig! Jedes Kind erlebt eine andere Kindheit, andere Lebenssituationen, andere soziale Kontakte und qualitativ unterschiedliche Bindungen, was durch die Entwicklungs- und Lernpsychologie sowie durch die Bindungstheorie belegt ist. Jedes Kind hat seine eigene Begabung, seine eigene Gesundheit und sein eigenes Temperament. Dieser Vielfalt gilt es gerecht zu werden.

1.4 Diversität

Unsere pädagogischen Kräfte treffen auf unterschiedliche Kulturen¹, Bildungsschichten und gesundheitliche Verfassungen.

Der Umgang mit Unterschiedlichkeit = **Diversität** erfordert ein hohes Maß an Wertschätzung und Anerkennung. Als Träger ist es uns wichtig, dass allen Kindern und Eltern in

¹ Siehe auch die Informationsbroschüre der Stadt Lehrte: „Kinder von Geflüchteten“, 2014.

unseren Kindertagesstätten vorurteilsbewusst begegnet wird und diese gleichberechtigt behandelt werden². Ebenso legen wir Wert darauf, dass die pädagogischen Kräfte untereinander bewusst und reflektierend miteinander umgehen.

Bei uns bekommen alle Kinder Zugang zu den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangeboten in unseren Kindertagesstätten – unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer sozialen Zugehörigkeit, ihren ökonomischen Voraussetzungen, ihrer Ethnizität, Sprache, Religion, sexueller Identität, Gesundheit und ihren Fähigkeiten.

Um Entwicklungsprozesse bestmöglich zu begleiten, können die pädagogischen Kräfte bei Fragen zusätzlich auf ein interdisziplinäres Netzwerk zugreifen, bestehend aus Therapeuten und Therapeutinnen, Dolmetschern und Dolmetscherinnen, Ärzten und Ärztinnen, Pädagogen und Pädagoginnen etc.

In drei Kindertagesstätten mit **Integrationsgruppen** können insgesamt bis zu zwölf Kinder mit besonderem Förderbedarf betreut werden.³ Die Integrationsgruppen sind kleiner und es gibt heilpädagogische Kräfte, die auf den besonderen Unterstützungsbedarf dieser Kinder individuell eingehen⁴.

1.5 Die Rolle der pädagogischen Kräfte

Unsere pädagogischen Kräfte im Krippen- und Elementarbereich geben den Kindern Impulse für Bildungsprozesse, unterstützen sie nach Bedarf in ihrem Handeln, finden Bildungsinteressen heraus, modifizieren diese und begleiten die Kinder in ihren Aktivitäten.

Die Arbeit der pädagogischen Kräfte in unseren Kindertagesstätten ist geprägt von Empathie und einem engen Bindungsgeschehen zwischen Kindern und Erwachsenen. Nur durch eine tief erlebte Geborgenheit und Annahme sind Kinder in der Lage, Sicherheit und Lebensfreude zu entwickeln. Deshalb ist ein gelungener Beziehungsaufbau die Basis für unsere pädagogische Arbeit. Hierfür finden sich Bezugspädagoginnen oder -pädagogen. Mithilfe der dadurch erworbenen Sicherheit machen sich die Kinder auf den Weg, ihre Umwelt zu erforschen. Das gewonnene Vertrauen unterstützt ihre Bereitschaft, sich auf Lern- und Erfahrungsangebote einzulassen und soziales Miteinander zu leben.

Unsere pädagogischen Kräfte

- vertrauen darauf, dass jedes Kind Akteur seiner eigenen Entwicklung ist, d. h. es steuert die Unternehmungen, die zu seiner Entwicklung führen, aus sich selbst heraus
- sind Vorbilder für die Kinder, sorgen für eine optimistische Grundstimmung und positive Beziehungen untereinander

² Siehe auch die UN-Konventionen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

³ Gem. des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG)

⁴ Regionales Konzept zur gemeinsamen Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderungen in den städtischen Kindertagesstätten der Stadt Lehrte

- beobachten, warten ab, hören zu, ermutigen und geben den Kindern Zeit
- geben beim Entdecken und Forschen den Kindern je nach Situation Freiräume, Zuwendung und achtsame Begleitung
- verhalten sich als verantwortliche Bindungspersonen verlässlich, klar, eindeutig und aufmerksam, da ihnen bewusst ist, dass eine liebevolle, vertrauensvolle und verlässliche Bindung die Basis für tiefes Selbstvertrauen, Unabhängigkeit und Selbstständigkeit ist
- behandeln die Kinder wertschätzend und sprechen diese ebenso an
- achten auf Interessen, Freuden, Bedürfnisse, Nöte, Schmerzen und Kummer der Kinder
- leiten die Kinder zu Selbstachtung und Anerkennung der Anderen an
- loben gelungene Momente. Diese beinhalten nicht nur die Leistung eines Kindes sondern auch die Herangehensweisen und Methoden, die zum Ziel geführt haben
- sind gruppenübergreifend aufmerksam und verantwortungsbewusst

Neue pädagogische Kräfte, Auszubildende und Praktikantinnen und Praktikanten

Es gibt hauptverantwortliche Fachkräfte für die Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen. Unterstützt werden sie dabei von den Praxiskoordinatorinnen, der Fachberaterin sowie von externen Referentinnen und Referenten. Als Orientierung dienen Leitfäden zur Einarbeitung neuer pädagogischer Kräfte, Auszubildenden und Praktikanten.

Als Ausbildungsorte stehen unsere Kindertagesstätten Auszubildenden, Praktikantinnen und Praktikanten zur Verfügung. Sie sind bei uns herzlich willkommen. Unsere pädagogischen Fachkräfte nutzen die Chance, junge Menschen anzuleiten, zu qualifizieren, zu begeistern und als zukünftige Mitarbeitende zu gewinnen. Sie übernehmen damit eine soziale Verantwortung für die zukünftige Bildung, Erziehung und Betreuung in unseren Kindertagesstätten.

Hauswirtschaftskräfte

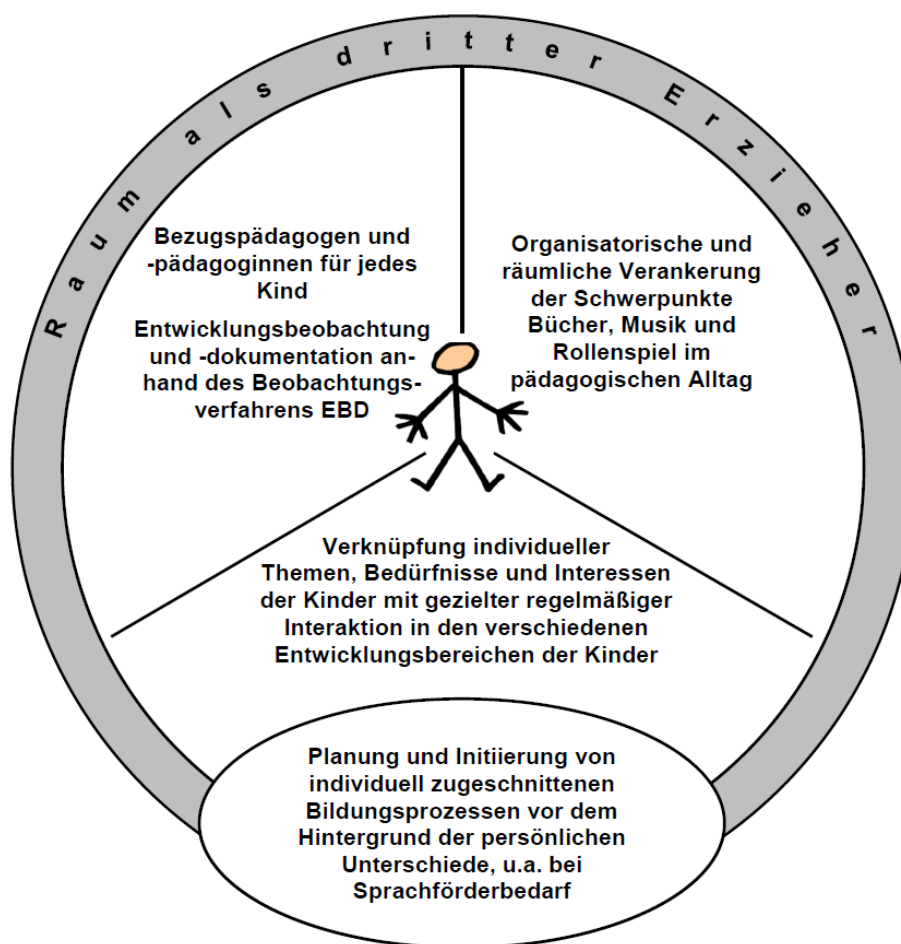
Unsere Hauswirtschaftskräfte sind wichtige Ansprechpartnerinnen und -partner für die Kinder. Sie sind Teil des Kita-Teams und bauen eine Brücke zwischen den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten und der pädagogischen Arbeit.

1.6 Unsere pädagogische Qualität – Entwicklung und Sicherung

Um die pädagogische Qualität in unseren Einrichtungen nachhaltig zu sichern, wurden Qualitätsbausteine entwickelt, erprobt und eingeführt, welche die Organisation und den Umgang mit wesentlichen Inhalten definieren.

Im Folgenden wird auf die Inhalte der Qualitätsbausteine eingegangen. Detailliert stehen diese allen Einrichtungen zur Verfügung und werden kontinuierlich überprüft und bei Bedarf angepasst.

Qualitätsbausteine für die Kitas der Stadt Lehrte



1.6.1 Der Raum als dritter Erzieher

Dem Raum kommt eine besondere Bedeutung zu. Er schafft Möglichkeiten zur Selbst-Bildung des Kindes durch Erfahren, Erleben und Begreifen. Bei der Gestaltung der Räume wurden wir inspiriert durch die Reggio-Pädagogik⁵ sowie durch die im niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung aufgeführten Lernbereiche und Erfahrungsfelder:

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- Körper – Bewegung – Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis

⁵ Unser Raumkonzept lehnt sich an die Ideen der Reggio-Pädagogik an, die nach dem 2. Weltkrieg von den pädagogischen Fachkräften in der norditalienischen Stadt Reggio Emilia entwickelt wurde.

Die Reggio-Pädagogik geht von der besonderen Einzigartigkeit eines jeden Kindes aus. Sie ist der einzige pädagogische Ansatz, der sowohl die aktuell führende konstruktivistische Bildungstheorie widerspiegelt als auch die Erkenntnisse der neueren Hirnforschung berücksichtigt. Von einer internationalen Expertengruppe wurde sie 1991 als bester Ansatz für die Arbeit in Kindertagesstätten ausgezeichnet.

- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Eine zugewandte Haltung seitens der pädagogischen Kräfte und das Bereitstellen von Raum, Zeit und Material ermöglichen den Kindern ein erfahrungsreiches und wirksames Spiel. Dies ist ein zentraler Bestandteil des Bildungsauftrages. Das Kind erwirbt im Spiel Wissen und Erkenntnisse, entwickelt seine sozialen Fähigkeiten, verarbeitet Erlebnisse, entfaltet Selbstständigkeit und Selbstvertrauen. Kinder können untereinander Regeln aushandeln und üben, diese einzuhalten.

Durchdachte, klar erkennbare Erfahrungsbereiche – innen und außen – sowie vielfältige Materialien bereichern die Wahrnehmung und bieten Anreize zum Ausprobieren. So gibt es z. B. Büchereien, Musik- und Rollenspielecken, Bewegungsräume, Schreibwerkstätten, Kreativbereiche und Platz zum Experimentieren und Bauen. Grundsätzlich stehen **alle** Räume und **alle** Materialien **allen** Kindern zur Verfügung. Räume als *dritte Erzieher* übernehmen verschiedene Funktionen. Sie laden zum Wohlfühlen ein, beleben die Kommunikation untereinander, fordern zu Spiel- und Projektaktivitäten auf, bieten Rückzugsmöglichkeiten und geben Impulse für die Wahl der Kinderaktivitäten. Der Eingangsbereich ist die Visitenkarte jeder einzelnen Kita. Hier stellt sich das Kita-Team vor und präsentiert unterschiedliche Informationen.

Pädagogik in teiloffenen Gruppen

Jedes Kind in unseren Kindertagesstätten hat zu bestimmten Zeiten am Tag die Möglichkeit, im ganzen Haus in frei gewählten Erfahrungsbereichen und Spielgruppen seinen eigenen Interessen nachzugehen. Diese sogenannte „teil-offene“ Arbeit bietet den Kindern vielfältige Chancen zu lernen und Beziehungen einzugehen.

In der Stammgruppe, der jedes Kind angehört, findet es seine persönlichen Gegenstände. Hier gibt es unterschiedliche Gruppenereignisse und -rituale. Kinder können jederzeit in ihr vertrautes „Nest“ zurückkehren und aus diesem sicheren Bindungsnetz heraus aktiv sein.

Dieses „teil-offene“ Konzept erfordert, dass die pädagogischen Kräfte intensiv zusammenarbeiten, sich regelmäßig untereinander absprechen und austauschen. Pädagogische Handlungen werden untereinander und individuell reflektiert.

Eine Form des Spielens und Lernens ist das Arbeiten in Projekten. Projekte entwickeln sich aus themenbezogenen Interaktionen, Spielhandlungen, Gesprächen, Entdeckungen und/oder Beobachtungen der Kinder, wobei das Interesse an dem Thema eines Projektes sich auf ein einzelnes Kind oder eine Gruppe beziehen kann.

1.6.2 Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung⁶ ist ein natürlicher Prozess, der in Alltagserfahrungen und -erleben eingebettet ist. Ausgangspunkte sind neben dem individuellen Entwicklungsstand die Interessen und Themen der Kinder. Wir wissen, dass Sprache am besten durch gute Vorbilder erlernt, verbessert und weiter entwickelt wird und dass Kinder sich beim Spracherwerb an den Bezugspersonen und der Umwelt orientieren. Deshalb sind intensive Momente der ungeteilten Aufmerksamkeit und Zuwendung fester Bestandteil des Krippen- und Kindergarten-Alltags.

Sprachbildung richtet sich an alle Kinder und begleitet den Prozess der Sprachaneignung kontinuierlich. Sie richtet sich auf die sprachbewusste und sprachanregende Gestaltung des pädagogischen Alltags in Kindertageseinrichtungen.

Sprachförderung als Teil der Sprachbildung ist eine intensivierende und vertiefende Unterstützung des Spracherwerbs vor dem Hintergrund eines festgestellten Förderbedarfs.

Für die pädagogischen Kräfte bedeutet dies, sich grundsätzlich in allen Situationen den Kindern gegenüber sprachförderlich zu verhalten. Es geht also darum, das eigene Sprachverhalten zu reflektieren und zielgerichtet sprachliche Strukturen anzubieten. Dazu gehören

- das handlungsbegleitende Sprechen
- den Einsatz von Mimik und Gestik
- guten Blickkontakt und aktives Zuhören
- die Förderung von Dialogen und Diskussionen und sprachförderliche Fragestellungen

Die **alltagsintegrierte Sprachbildung** durchzieht sich wie ein roter Faden durch das Freispiel und wird umgesetzt in Alltagsroutinen, Einzelsituationen, bei Lern- und Spielimpulsen und in Projekten.

Im Rahmen der **Sprachförderung** werden Bildungsprozesse vor dem Hintergrund der persönlichen Unterschiede zur Entwicklung der sprachlichen Fertigkeiten individuell geplant und initiiert. Dies bedeutet, dass die pädagogischen Kräfte

- den individuellen Förderbedarf auf Grundlage der kontinuierlichen Beobachtung ermitteln, dokumentieren und reflektieren. Dazu beobachten und dokumentieren sie den Sprachstand aller Kinder von der Aufnahme in die Kindertagesstätte bis zur Entlassung aus derselben mit dem Beobachtungs- und Entwicklungsverfahren EBD nach Petermann/Petermann/Koglin
- um die Themen und Interessen der Kinder wissen
- individuelle Zeit mit dem Kind einplanen
- Chancen nutzen, um mit dem Kind in den Kontakt zu gehen und Bildungsprozesse anzuregen bzw. zu begleiten

⁶ Regionales Konzept zur systematischen Integration von Sprachbildung und Sprachförderung im pädagogischen Alltag von Kindertageseinrichtungen (siehe Anhang)

Inhalte und Verlauf der Sprachförderung werden also durch die Kommunikationswünsche und Interessen des Kindes gesteuert. Die pädagogische Kraft gibt gezielte Impulse und Anregungen in den für das Kind bedeutsamen Situationen. Dies ist z. B. möglich durch intensivierte Anregungen im Alltag in Kleingruppen oder Einzelsettings.

In dem Jahr vor der Einschulung haben unsere pädagogischen Kräfte noch einmal einen besonderen Blick auf den Sprachstand ihrer Kinder⁷.

1.6.3 Beobachtung und Dokumentation

Sichtbar wird das Thema Dokumentation in unseren Kindertagesstätten in den drei folgenden Bereichen:

- Entwicklungs- und Beobachtungsdokumentation - EBD
- sprechende Wände
- Erinnerungssammlungen

In allen Kindertagesstätten wird einheitlich die **EBD – Entwicklungsbeobachtung & Entwicklungsdokumentation** nach Petermann/Petermann/Koglin verwendet.

Unsere pädagogischen Kräfte erfassen in den ersten vier Wochen nach Aufnahme eines jeden Kindes seinen persönlichen Entwicklungsstand, um ihm einen individuellen guten Start in unseren Bildungseinrichtungen zu ermöglichen. Generell wird zweimal jährlich und zwar jeweils zum Geburtstag und Halbjahresgeburtstag eine altersentsprechende, standardisierte Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation durchgeführt. Mit den Eltern werden die Inhalte der Beobachtung besprochen und mögliche Anregungen und Impulse erörtert.

Auf der Grundlage der EBD erstellt die Stadt Lehrte eine hauseigene Statistik. Diese schafft für den Träger Transparenz, spiegelt sich wider in der Kindertagesstätten-Bedarfsplanung und ist damit relevant für politische Entscheidungen.

In den Kindertagesstätten finden Kinder und Eltern Aushänge vor, auf denen Darstellungen von Kindern und deren Aktivitäten präsentiert werden, die sogenannten **sprechenden Wände**. Zu ihren Bestandteilen gehören Fotos, Gemälde und andere Arbeiten von den Kindern, Kinderäußerungen oder auch digitale Bilderrahmen, die Aktionsprozesse der Kinder darstellen. Diese können mit Überschriften und kurzen Kommentaren versehen sein. Die pädagogischen Kräfte sind gemeinsam mit den Kindern für die Auswahl des Materials und die Gestaltung der Dokumentationswände verantwortlich.

Darüber hinaus gibt es individuelle **Erinnerungssammlungen** in Form von Mappen oder Ordnern, worin sich die Entwicklung eines jeden Kindes widerspiegelt. Diese vermitteln den Kindern Wertschätzung, ermöglichen Anlässe zum Erinnern und Erzählen und geben Impulse zur Nachahmung, für neue Ideen und die Möglichkeit, sich Zusammenhänge

⁷ Siehe Leitfaden zur sprachlichen Kompetenzentwicklung der Region Hannover und Handlungsempfehlung für die Sprachstandserfassung und -förderung sowie für die Reflexion innerhalb der Kita-Teams der Stadt Lehrte

zum eigenständigen Handeln zu erschließen. Den Eltern geben sie Einblicke in die Erlebnisse der Kinder im Kita-Alltag.

1.6.4 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Qualitätsentwicklung und -sicherung für die Kindertagesstätten in Lehrte steht auf verschiedenen Säulen:

- Seit 2003 gibt es eine Kindertagesstätten-Fachberaterin/Pädagogische Fachaufsicht
- Seit 2013 gibt es zwei Praxiskoordinatorinnen, die Prozesse in den Kitas begleiten
- Neue Mitarbeitende, Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten werden eingearbeitet. Dazu finden – neben der individuellen Einarbeitung in den Häusern – mehrmals im Jahr mehrtägige Einführungsveranstaltungen für neue pädagogische Kräfte statt, um die Einarbeitung in den Häusern zu unterstützen und die Qualitätsstandards unserer Kindertagesstätten zu sichern
- Für pädagogische Kräfte, Teams und die Hauswirtschaftskräfte gibt es Lehrte-interne Fortbildungen
- Zur alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung hat die Stadt Lehrte eine interne Weiterbildungsreihe „Wortstark in Lehrte“ konzipiert und installiert, die regelmäßig für alle pädagogischen Kräfte auch trägerübergreifend angeboten wird. Diese wird kontinuierlich evaluiert und an neueste wissenschaftliche Erkenntnisse sowie an Erfahrungen in unseren Kindertagesstätten angepasst.
- Für jedes Kita-Team gibt es jährlich drei Studientage. Diese werden mit individuell geplanten halbtägigen Reflexionseinheiten bis zu 2 x jährlich ergänzt.
- Auf Antrag können externe Fort- und Weiterbildungen wahrgenommen werden
- Nach Bedarf kann Supervision in Anspruch genommen werden
- Ein Stab von Beraterinnen und Beratern, ein sog. Netzwerk zu Themen wie Sprache, Bewegung, Traumata, sozial-emotionale „Probleme“, Marte Meo, Elternberatung etc. wurde in den vergangenen Jahren aufgebaut. Unsere pädagogischen Kräfte können diese zu Rate ziehen, wenn sie Fragen zu der Entwicklung eines Kindes haben
- Die Qualitätsentwicklung in Bezug auf Raumgestaltung als pädagogischer Erfahrungs- und Bildungsbereich wird kontinuierlich weitergeführt
- Video-unterstützte Reflexionen mit der Marte Meo-Methode⁸ sind möglich
- Grundsätzlich können pädagogische Kräfte gegenseitig oder auch in anderen Kommunen oder bei anderen Trägern hospitieren

⁸ Marte Meo wurde seit den späten 1970er Jahren von der Niederländerin Maria Aarts entwickelt. Sie war der Auffassung, dass es Erziehungsberatenden allein mit einem aufklärenden Gesprächs immer wieder schwerfällt, Personensorgeberechtigten für die Erziehung ihrer Kinder hilfreiche Wege zu vermitteln. Sie entwickelte und erprobte daraufhin eine Methode, bei der alltägliche Situationen zwischen der / dem Erziehenden und Kind per Video aufgezeichnet und anschließend gemeinsam besprochen werden. Dabei sollen die Stärken der Handelnden systematisch erkannt und hervorgehoben werden, damit Erziehungsprobleme aktiv beseitigt werden können. Im Vordergrund stehen dabei die Verbesserung der Kommunikation zwischen Erziehenden und Kindern sowie die Unterstützung bei der Entwicklung der Kinder.

Unsere Praxiskoordinatorinnen

Mit Unterstützung der Politik wurden im Jahre 2013 Stellen für „Praxiskoordinatorinnen“ geschaffen. Zwei pädagogische Kräfte mit langjährigen Erfahrungen in unseren Kindertagesstätten stellen den Transfer zwischen den für unsere Kitas entwickelten Qualitätsbausteinen und der Praxis her. Die Praxiskoordinatorinnen unterstützen Träger, Kita-Leitungen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fachlich und organisatorisch und sind ein wirksames Bindeglied zwischen dem Sachgebiet Kinderbetreuung/Abteilung Kindertagesstätten und den pädagogischen Kräften.

Dies ist ein Alleinstellungsmerkmal der Stadt Lehrte. So wurde erstmalig und exemplarisch im Land Niedersachsen eine trägerbezogene Dienstleistung implementiert, die qualitätsentwickelnd und -sichernd im System der Kindertageseinrichtungen wirkt.

1.7 Partizipation und Beschwerdeverfahren

Voraussetzung für Partizipation und ein gelebtes Beschwerdemanagement ist eine Kommunikation, in welcher die Erfahrung ermöglicht wird, dass die eigene Sicht und die eigenen Interessen von Bedeutung sind, auch wenn sie möglicherweise nicht immer direkt umgesetzt werden können.

Partizipation ist ein Grundrecht, hilft Kompetenzen zu erwerben und ist dienlich für eine gute Gemeinschaft. „Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden.“ (Schröder 1995)

Kinder haben ein Recht,

- informiert zu werden
- mitzuwirken
- gehört zu werden
- ihre Meinung und Bedürfnisse zu äußern
- sich zu beschweren
- ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend an Angelegenheiten, die ihre Person betreffen, beteiligt zu werden
- in alltägliche Handlungsweisen eingebunden zu werden

Ebenso haben Eltern ein Recht,

- gehört zu werden
- ihre Meinung zu äußern
- sich zu beschweren
- Vorschläge zu unterbreiten
- in die Eingewöhnungszeiten in Kita und Krippe mit einbezogen zu werden

Bei Kummer, Sorgen oder auffälligem Verhalten eines Kindes, einer Kollegin/eines Kollegen oder von Eltern sind die pädagogischen Kräfte sehr aufmerksam, um zeitnah und

angemessen zu reagieren bzw. zu intervenieren. Bei dem Überschreiten von persönlichen Grenzen sollen Kinder und Erwachsene eindeutig ein „Stopp“ signalisieren.

In unseren Kindertagesstätten sollen sich alle Beteiligten angenommen und willkommen fühlen. Dabei sind für uns ein guter Kontakt zu den Familien sowie ein konstruktiver Austausch untereinander von großer Bedeutung. Durch eine offene, transparente und freundliche Ansprache wünschen wir uns Missverständnisse oder Ungeklärtes über den direkten Kontakt vor Ort zu regeln.

Falls es zu Unzufriedenheit kommt und diese nicht innerhalb der Einrichtung geklärt werden kann, gibt es die Möglichkeit, sich an den Träger (Sachgebietsleitung oder Fachberatung) oder an den Elternbeirat zu wenden, der in jeder Kita gewählt wird.

1.8 Zusammenarbeit mit den Familien

Die Familien sind unerlässliche Partner bei der Erziehung und Bildung der Kinder in unseren Kindertagesstätten. Uns ist es wichtig, dass Familien und Mitarbeitende sich gegenseitig mit Respekt, Wertschätzung und Offenheit begegnen. Fragen und Rückmeldungen werden im gegenseitigen Austausch Raum und Zeit gegeben. Es gibt in unseren Kindertagesstätten unter anderem:

- regelmäßige, terminierte Elterngespräche zum Entwicklungsstand der Kinder
- Einzelgespräche
- Informationsabende als Gesamt- und/oder Gruppenelternabende
- Hospitationsangebote
- Dokumentationswände / Fotowände
- Informationen an der Gruppenpinnwand oder im Eingangsbereich
- gemeinsame Festivitäten
- Einladungen durch den Elternbeirat

Uns ist es an dieser Stelle wichtig darauf hinzuweisen,

- dass die pädagogischen Kräfte die Personensorgeberechtigten in der „Sie“-Form anreden
- dass die Kinder während der Bring- und Abholzeit volle Aufmerksamkeit verdienen
- dass kranke Kinder nicht in unseren Einrichtungen verweilen, da die Kinder Zeit brauchen um zu genesen und nur so die Ansteckung anderer Kinder und Mitarbeitender vermieden oder zumindest reduziert werden kann
- dass alle Beteiligten darauf achten, sensibel und kritisch mit Informationen umzugehen

1.9 Übergänge gestalten

Kleinere Übergänge erleben die Kinder täglich z. B. vom Spielen zum Morgenkreis, zum Aufräumen, nach draußen, Turnen usw. Es bedarf der Aufmerksamkeit, Kinder nicht in ihrem Spiel oder anderen Aktivitäten zu unterbrechen oder unvermittelt herauszureißen. Kinder benötigen Rituale sowie mehrmals geäußerte vorbereitende Ansprachen, manchmal auch Übergangsobjekte, um sich von der einen Tätigkeit zur nächsten umstellen zu können. So erfahren Kinder Wertschätzung ihrer Person und ihrer Bildungsarbeit gegenüber.

Wichtige Übergänge erleben die Kinder auch von der Familie in die Krippe oder direkt in die Kindergartengruppe, von der Krippen- in die Kindergartengruppe und von der Kindergartengruppe in die Schule. Unseren pädagogischen Kräften ist es bewusst, dass Übergänge besonderer Sensibilität und strukturierter Vorgehensweisen bedürfen. Grundlage sind daher unsere Eingewöhnungskonzepte und die Kooperationsvereinbarungen zwischen den Kindertagesstätten und den jeweils dazugehörigen Grundschulen.

Ein gelungener Start in die Kita kann mehrere Wochen dauern. Dieser bietet eine solide Grundlage für die Entwicklung eines Kindes, damit es sich neugierig, freudig und selbstbewusst mit seiner neuen Umgebung auseinandersetzen kann.⁹

1.10 Sexualpädagogik und der Umgang mit Körperlichkeit

Alle Mädchen und Jungen sollen auf eine sensible und individuelle Weise in ihrer altersgemäßen körperlichen, seelischen und geistigen Entwicklung begleitet werden.

Hierzu gehört selbstverständlich auch der Umgang mit Körperlichkeit. Damit wollen wir dem Recht auf Schutz und Entwicklung jedes Kindes Rechnung tragen:

- Teilhabe und Selbstbestimmung des Kindes in Hinblick auf
 - die Intimität des Kindes, z. B. bei der Begleitung zur Toilette, der Durchführung des Wickelns oder bei dem Umgang mit Nacktheit
 - Nähe und Distanz in Bezug auf Kinder und Erwachsene
- Mädchen/Junge – z. B. Vorhalten von geschlechtsgleichberechtigten und -unabhängigen Angeboten und der Erledigung von Aufgaben
- Wir wissen, dass es Kinder gibt, die weder Junge noch Mädchen sind. Auch sie wollen wir in ihrer geschlechtlichen Identitätsentwicklung begleiten.
- Kindliche Sexualentwicklung, z. B. Sprechen über den eigenen Körper, Kennenlernen des eigenen Körpers (Doktorspiele), Benennung von Körperteilen oder der Umgang mit sexistischen Schimpfworten
- Vorbildverhalten der pädagogischen Kräfte
- Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten

Unser Anliegen ist es, dass alle Kinder einen positiven Zugang zu ihrem Körper finden. So lernen sie, respektvoll mit sich und anderen umzugehen und ihre eigenen Grenzen zu wahren.

⁹ Siehe auch „Elterninformation zur Eingewöhnung“

1.11 Fort- und Weiterbildungen

Das Sachgebiet Kinderbetreuung des Fachdienstes Jugend und Soziales ist über die AEWB – Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung – als Bildungsträger anerkannt.

Wir erheben den Anspruch, lebenslanges Lernen zu ermöglichen und stehen für Vielfalt und Chancengleichheit.

Bildungsimpulse den Kindern in unseren Kindertagesstätten anzubieten ist der zentrale Auftrag aller pädagogischen Kräfte. Dies erfordert, dass sie selbst bereit sind, sich ständig weiterzubilden und ihre Arbeit zu reflektieren.

Unter Fortbildungen verstehen wir eintägige, unter Weiterbildungen mehrtägige Angebote:

- Inhouse-Fort- und Weiterbildungen
- Team-Fortbildungen in Form von Studientagen
- Trägerübergreifende Fort- und Weiterbildungen
- Fachbereichsübergreifende Fort- und Weiterbildungen
- Arbeitskreise und Coaching unter dem Aspekt kollegialer Beratung und Weiterentwicklung

Unser internes Fort- und Weiterbildungsangebot entwickeln wir kontinuierlich und aktuell. Wir greifen wissenschaftliche, gesellschaftliche und rechtliche Entwicklungen frühzeitig auf und setzen Maßstäbe im Bildungsbereich. Unser Angebot richten wir am Bedarf der Praxis aus und berücksichtigen Wünsche unserer Kräfte.

Anhang

- Regionales Sprachförderkonzept
- Regionales Konzept zur gemeinsamen Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderungen in den städtischen Kindertagesstätten der Stadt Lehrte
- Konzept für den Umgang mit Mahlzeiten
- Eltern-Information zur Eingewöhnung
- Einarbeitungskonzept
- Kinderschutzkonzept Kitas



2. Umsetzung des Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementar- bereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder in unseren Häusern

2.1 Wahrnehmung

Kindliche Wahrnehmung ist der Prozess der Aufnahme und Verarbeitung von Sinneseindrücken. Wahrnehmung bildet die Voraussetzung für die seelische und soziale Entwicklung und hat die Aufgabe, dem Menschen Orientierung in seiner greifbaren und sozialen Umwelt zu geben, damit er sich in der Welt zurechtfinden kann. Die Wahrnehmungsfähigkeiten bilden die Grundlage für alle späteren Bildungsprozesse.

Weil das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung gesehen wird, kann niemand Entwicklungsschritte herbeiführen, zu denen ein Kind noch nicht bereit ist. Kinder benötigen Zeit und Raum, um sich auszuprobieren. Sie brauchen eine aufmerksame Entwicklungsbegleitung, die auf das, was das Kind möchte, eingeht. So erfährt jedes Kind einen achtsamen und wertschätzenden Umgang und erlebt Nähe.

Individuelle Entwicklungsaufgaben und Bildungswege werden ganzheitlich erfahrbar gemacht. Kinder haben Freude an ihrer Selbstwirksamkeit sowie an deren Würdigung durch ihre Bezugspersonen. So entstehen bei den Kindern Selbstvertrauen und Selbstständigkeit.

Je jünger das Kind ist, desto direkter ist der Berührungs- und Blickkontakt. Sanfte Berührungen, ein liebevoller Tonfall und unterstützende helfende Hände geben dem Kind die Sicherheit, um sich die Welt wahrnehmend zu erschließen.

Kinder begreifen auf allen Sinnesebenen. Je häufiger und differenzierter sie diese Eindrücke sammeln können, desto beständiger werden sie im Weltbild der Kinder. Den pädagogischen Kräften ist es bewusst, dass Kinder nicht nur ein hohes Bedürfnis an Wahrnehmungs- und Sinneserfahrungen haben. Sie wissen auch, dass Kinder besonders feine Empfindungen haben. Kinder sind sensibel gegenüber Stimmungsschwankungen, Konflikten und der inneren Haltung ihrer Bezugspersonen. Umso wichtiger ist es, den Kindern eine stabile, verlässliche und liebevolle Begleitung zu sein.

Kinder haben bei uns die Möglichkeit, Sinneserlebnisse in unterschiedlichsten Erfahrungsfeldern auf allen Ebenen zu sammeln: auditiv (Hörsinn), visuell (Sehsinn), taktil (Tastsinn), vestibulär (Gleichgewichtssinn), olfaktorisch (Geruchssinn) und gustatorisch (Geschmackssinn). Dies geschieht zum Beispiel beim Essen, beim Spielen drinnen und draußen, bei Alltagssituationen, bei Wasserspielen, Naturerfahrungen, Sandspielen und vielem mehr. Freiräume, sich auszuprobieren, werden in jeder Kindertageseinrichtung durch die Möglichkeit geschaffen, Erfahrungs-, bzw. Bildungsbereiche im Tagesgeschehen aufzusuchen.

Bei jeder Form von Bewegungseinheiten und -abläufen üben sich die Kinder im Umgang mit ihren eigenen Bewegungsfähigkeiten, lernen ihren Körper und ihre Grenzen kennen und fühlen sich mutig genug, um sich auszuprobieren. Bewegungsspiele und -baustellen, Rutschen und freie Flächen laden dazu ein.

Durch die Wahrnehmung der Gefühlswelten der Kinder, durch die Freude an deren Tun, an ihrem Lachen und ihrer Konzentration können die pädagogischen Kräfte sicherstellen, dass sich die Kinder wohlfühlen.

Durch Beobachtung des kindlichen Spiels ist es möglich, neue, am Kind orientierte Impulse zu setzen. Somit bieten sich immer wieder andere Wahrnehmungsfelder, die das kindliche Sinneserleben bereichern.



2.2 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die emotionale Entwicklung und das soziale Lernen werden geprägt durch die Bindungen zu den Bezugspädagoginnen und -pädagogen und den anderen Kindern. Die positiven Erfahrungen der Kinder an Verlässlichkeit und Sicherheit, die gemeinsam geteilten Überzeugungen und Werte bilden die Grundlage für das soziale Lernen. So wird auch die Resilienzfähigkeit des Kindes gestärkt.

Das Aushandeln sozialer Regeln und die Achtung der Bedürfnisse aller sind wichtig. Auf diese Weise lernen die Kinder gemäß ihres Entwicklungsstands Grenzen und Gefühle bei sich und anderen bewusst wahrzunehmen und zu regulieren. Emotional kompetente Kinder lernen aufmerksam mit anderen umzugehen und deren Gefühle zu verstehen. Daraus entwickelt sich die soziale Intelligenz, die es ermöglicht, das soziale Miteinander selbstbewusst und empathisch zu gestalten.

Die sozial-emotionale Entwicklung wird geprägt durch Lebensfreude, eine wertschätzende Atmosphäre, Respekt, Akzeptanz und das Ernstnehmen der Gefühle, auch der negativen, von Kindern und Erwachsenen.

Die Entwicklung eines positiven Körpergefühls, die eigene, kindliche Sexualität und Körperwahrnehmung sowie die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Rollen werden gestärkt.

In unseren Kindertageseinrichtungen wird Atmosphäre durch eine Willkommenskultur und eine bewusste Raumgestaltung gelebt. Familien unterschiedlicher Herkunft und Kultur werden in Bildern und Worten angesprochen. Die Muttersprachen sind anerkannt, sie gehören dazu und werden individuell gelebt. So kommunizieren Kinder und ihre Familien beispielsweise in ihrer Herkunftssprache in der Kindertageseinrichtung. Publikationen werden in unterschiedlichen Sprachen angeboten.

Alle Räumlichkeiten bieten eine klare Struktur, die den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit vermittelt, damit sie ein gesundes Selbstbewusstsein und den Willen nach Eigenständigkeit entwickeln. Unterstützt wird dies durch feste Rituale, u. a. durch die morgendliche Begrüßung und die Verabschiedung eines jeden Kindes mit seinem Namen.

Mit Beginn der Aufnahme hat jedes Kind eine Bezugspädagogin bzw. einen Bezugspädagogen. Dem achtsamen Umgang mit Themen des Kindes wird ganzheitlich und individuell nachgekommen. Der Alltag ist geprägt durch Lebensfreude und Spaß. Den Kindern wird ermöglicht, sich neugierig die Welt zu erschließen, indem sie sich kreativ und verbal ausdrücken und damit ihre Gefühle wahrnehmen und benennen. Dazu gehören auch das Trostspenden, Loben und Motivieren. In unseren Kindertageseinrichtungen sind vielfältige Bildungsbereiche vorhanden, um den Kindern zu ermöglichen, selbsttätig handeln zu können, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen und rollenstereotypisches Verhalten zu vermeiden.

Eine Vernetzung der Kinder untereinander wird unterstützt. Ebenso wird die Interaktion in der Peergroup durch motivierendes Spielmaterial und unterschiedliche Erfahrungsbereiche gefördert. Begleitet und unterstützt werden die Kinder durch die Bezugspädagoginnen und -pädagogen, die sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sind. Pädagogische Interaktionen wie Gruppenkreise und regelmäßige Zusammenkünfte sind mögliche Impulse, die in den Kindertageseinrichtungen regelmäßig stattfinden.



2.3 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Kinder bilden in ihren ersten Lebensjahren auf Grundlage sinnlicher und differenzierter Wahrnehmung ihre kognitiven Fähigkeiten aus, indem sie sich handelnd durch Spiel, Sprache und Bewegung ihr Bild von der Welt ordnen und sich mit Menschen, Dingen und ihrer Umwelt auseinandersetzen. Je vielfältiger ihre Erfahrungen sind, desto besser gelingt ihnen eine gute Beziehung zu sich selbst und zu ihrer Umwelt. Kognitive Potenziale entfalten sich.

Unsere Kindertageseinrichtungen bieten Erfahrungsbereiche, die durch Materialvielfalt gekennzeichnet sind. Ein geregelter Tagesablauf und eine nachvollziehbare Struktur bieten den Kindern viele Gelegenheiten, sich ohne Zeitdruck und in einem selbst bestimmten Lernrhythmus auszuprobieren. Dabei spielt die Erfassung der individuellen Themen und Interessen des Kindes und deren Begleitung eine große Rolle. Die Eigenaktivität der Kinder wird in einer wertschätzenden und fehlerfreundlichen Atmosphäre unterstützt.

Durch entwicklungsangemessene Sprachanlässe, die sich beispielsweise aus Beobachtungen, Vermutungen und dem Philosophieren ergeben, und durch die sprachliche Begleitung von Handlungsabläufen werden die Kinder zum Nachdenken und zur Begriffsbildung angeregt. Sie erwerben Grundwissen zum Beispiel durch das Benennen von Farben, Formen, Wochentagen, durch das Zählen und Erkennen von Mengen und Größen. Reime, Lieder, Geschichten und Fingerspiele trainieren das Gedächtnis. Spiele wie Memory fördern die Merkfähigkeit.

Den Kindern werden Problemlösungen nicht abgenommen oder vorgegeben. Vielmehr wird der Prozess der Suche nach Lösungen begleitet. Den Kindern werden alters- und entwicklungsentsprechende Möglichkeiten geboten, mitzubestimmen, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen zu treffen. Nur durch motivierende, attraktive und spannende Erfahrungs- und Lernimpulse wird die Freude am Lernen erzeugt und erhalten.



2.4 Körper – Bewegung – Gesundheit

Lernen und Bewegung sind eng miteinander verbunden. Mitunter kommen Kinder mit unterschiedlichen körperlichen Vorerfahrungen in die Kindertageseinrichtung. Da Bewegung nachweislich Stresshormone im Gehirn abbaut, tut es jedem Kind gut, in Bewegung zu sein.

Jedes Kind hat ein eigenes Bewegungsbedürfnis. Im Tagesablauf findet das Kind vielfältige Möglichkeiten, sich in selbst gewählten Tätigkeiten in seiner Fein- und Grobmotorik zu üben und diese zu vervollständigen. Mit vielfältigen spontanen und gezielten Bewegungsmöglichkeiten, zum Beispiel durch regelmäßig stattfindende Turntage, durch Bewegungsbaustellen, in Bewegungsräumen, durch Klettermöglichkeiten drinnen und draußen sowie außerhalb der Kindertageseinrichtung, durch Natur- und Erlebnistage werden den Kindern sensorische Erfahrungen ermöglicht. Die Bewegungsfreude (rennen, laufen, hüpfen, kriechen, toben, wippen, schwingen, schaukeln, rutschen, balancieren, springen, Fahrzeug fahren usw.) und das Körperbewusstsein der Kinder werden gefördert. Auf diese Weise entwickeln die Kinder ein gesundes Körpergefühl.

Wir achten auf eine ausgewogene Ernährung, informieren Eltern und Kinder darüber durch entsprechende Projekte und bestellen ausgewogenes Mittagessen. Das Herstellen von Mahlzeiten, Getränken oder Backwaren erweitert lebenspraktische Kompetenzen, erreicht sowohl Körper als auch Sinne und kann Ernährungsgewohnheiten positiv beeinflussen.

Die Kinder werden bei ihrer Körperpflege unterstützt, indem ihnen Hilfestellung in Hygiene gegeben wird. So fördern sie auf vielfältige Weise ihr Körperbewusstsein.

Kinder sind neugierig, ihren eigenen Körper und den anderer kennenzulernen. Unterschiedlichste Rollenspielbereiche und Verkleidungsecken in der Kindertageseinrichtung und auf dem Außengelände bieten den Kindern die Möglichkeit, sich in verschiedenen Rollen (auch andersgeschlechtlichen) auszuprobieren. Wir berücksichtigen die kindliche Sexualität und unterstützen die Kinder in ihrer körperlichen Selbstbestimmtheit („Mein Körper gehört mir.“ „Ich bestimme, wer mich anfasst.“). Die Kinder erfahren in für sie schwierigen Situationen, dass sie diese beeinflussen können, indem sie selbstwirksam tätig werden. Kinder werden in Konfliktsituationen bei der Lösungsfindung begleitet. Dies stärkt ihre Resilienz und ihr sozial-emotionales Verhalten.

Die Kinder werden täglich ermuntert, nach draußen zu gehen. Hierbei werden sie sensibilisiert, angemessene Kleidung auszuwählen, um ein Gefühl für eigene Empfindungen entwickeln zu können.

Kinder sollen sich wohl und aufgehoben in unseren Kindertageseinrichtungen fühlen. Dieses wird unter anderem durch ein ansprechendes Raumkonzept mit genügend Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten erreicht sowie durch wertschätzende Ansprechpartner und -partnerinnen, die das Kind auch in Konfliktsituationen angemessen begleiten.



2.5 Sprache und Sprechen

Die gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Die Fähigkeit, Sprache(n) zu erwerben, ist ein Teil der genetischen Veranlagung eines Menschen. Das Erlernen der Sprache ist ein natürlicher Prozess, der in Alltagserfahrungen und -erleben eingebettet ist. Eine positive, dialogische Haltung der pädagogischen Kräfte, verknüpft mit Mimik und Gestik, ist die Voraussetzung für eine gelungene Sprachbildung.

Für die Sprachentwicklung in den ersten Lebensjahren gilt, dass zuerst das Denken kommt, dann das Verstehen und zum Schluss das Sprechen. Sprachbildung ist daher eng verknüpft mit allen anderen Lern- und Bildungsprozessen der frühen Kindheit.

Auch wenn das Kind von Beginn an Sprache wahrnimmt, muss es die Sprache erst erlernen. Da Sprache und Sprechen nur in der direkten Interaktion mit anderen Menschen erlernt werden kann, ist das Kind auf eine gute Beziehung und die Kommunikation mit seinem Umfeld angewiesen. Durch Folgen und Benennen der Handlung des Kindes kann der Wortschatz entwicklungs- und sachangemessen erweitert werden. Ausgangspunkt hierfür sind Zuwendung, Blickkontakt, Kommunikation und Dialog.

In unseren Kindertageseinrichtungen unterstützen die pädagogischen Kräfte als sprachliches Vorbild den kontinuierlichen Sprachprozess, der nie abgeschlossen ist und sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit umfasst. Dabei ist das wichtigste Ziel, die Freude am Sprechen zu wecken und zu erhalten. Die bewusste sprachliche Begleitung in Schlüssel- und Alltagssituationen ist Grundlage der pädagogischen Arbeit. Dialogische Bilderbuchbetrachtungen, Rollenspiele, Gruppen- und Singkreise sind deswegen feste Bestandteile im Tagesablauf. Gestaltete Räumlichkeiten wie zum Beispiel die Bücherei unterstützen hierbei. Durch das Aufgreifen der Themen und Interessen der Kinder und der daraus entstehenden Dokumentationen („sprechende Wände“, „Ich-Ordner“ etc.) bieten wir den Kindern vielfältige Sprachanlässe.

Die pädagogischen Kräfte beeinflussen mit ihrem Sprachgebrauch die Entwicklung des Kindes stark. Dementsprechend reflektieren sie stetig das eigene sprachliche Verhalten und gestalten es bewusst.

Für Kinder, in deren Familien kein oder nur wenig Deutsch gesprochen wird, ist die Kindertageseinrichtung ein wichtiger Erfahrungsraum, um in die deutsche Sprache hineinzuwachsen. Gerade in der frühesten Kindheit können mehrere Sprachen gleichzeitig erworben werden.

Die alltagsintegrierte Sprachbildung zieht sich wie ein roter Faden durch die pädagogische Arbeit und findet sich im gesprochenen, gesungenen und rhythmisierten Wort wieder. Der Schriftspracherwerb wird durch Buchstaben, Zeichen und Symbole, Dokumentationen und Präsentationen unterstützt.

Die pädagogischen Kräfte beobachten und dokumentieren den Sprachstand aller Kinder von der Aufnahme in die Kindertageseinrichtung bis zur Entlassung.



2.6 Lebenspraktische Kompetenzen

Das so genannte lebenspraktische Tun steht in unseren Kindertageseinrichtungen im Vordergrund. Es „passiert“ in allen Bereichen der täglichen pädagogischen Arbeit denn die Fähigkeit, das Leben zu meistern, ist eine lebensnotwendige Voraussetzung, um sich in der Welt zurechtzufinden.

Aus eigenem Antrieb positive und negative Erfahrungen zu sammeln, hebt die Selbstwirksamkeit und fördert das Selbstbewusstsein der Kinder. Wiederkehrende Handlungsabläufe, logische Folgerungen und so genannte Wenn-dann-Strategien zu entwickeln, motiviert die Kinder, sich lebenspraktische Fertigkeiten anzueignen. Die Kinder lernen, sich selbst zu organisieren und sie können alters- und entwicklungsgemäße Herausforderungen meistern, indem ihnen zugetraut wird, Situationen selbst zu regeln.

Den Kindern wird im Kita-Alltag ermöglicht, eigenständig zu agieren. Die Kinder lernen Abläufe, zum Beispiel das Tischdecken, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, das An- und Ausziehen u. v. m. kennen, um dies dann in ihrem eigenen Tempo selbst auszuführen.

Ein Ordnungssystem in der Kindertageseinrichtung bzw. in den Gruppenräumen ist vorhanden und nachvollziehbar strukturiert. Die Regeln sind mit den Kindern besprochen und verständlich für Kinder und Eltern formuliert und dokumentiert.

Der tägliche Umgang mit Alltagsgegenständen wie Schere, Messer, Gabel, Kleber usw. ist in der Kindertageseinrichtung selbstverständlich. In den Kreativbereichen können die Kinder Materialien ausprobieren und ihre Erfahrungen sammeln. Spiel-, Bastel-, Konstruktions- und Bewegungsmaterialien verschiedener Art stehen in den Erfahrungsbereichen den Kindern zur Verfügung. Auch hier greift das Ordnungssystem der Gruppen, so dass ein selbstständiges Handeln des Kindes möglich ist. Die Kinder wissen nach der Eingewöhnungszeit, wo sie beispielsweise tuschen, wo sie sich verkleiden und wo sie werken können. Kisten, Regale und Schränke sind mit Bildern und Symbolen versehen und beschriftet. Die Erfahrungen des Kategorisierens können sie gut für ihre weitere Entwicklung nutzen.

Jede Handlung in der Einrichtung (nach draußen gehen, einkaufen gehen, beim Mittagessen helfen, aufräumen etc.) hilft dem Kind, seine lebenspraktischen Kompetenzen stets zu erweitern. Den Sozialraum erkunden die Kinder beim Spaziergehen oder gemeinsamen Einkaufen.

Die pädagogischen Kräfte geben den Kindern Zeit, um Aufgaben selbstständig zu bewältigen, Lösungen zu finden und sich zum Beispiel Hilfsmittel zu besorgen. Gemeinsam wird mit allen Beteiligten auf Basis eines gemeinsamen Verständnisses von Partizipation überlegt, ausgehandelt und entschieden, so zum Beispiel darüber, was es zu essen gibt und welche Regeln für welche Bereiche notwendig sind. Die Kinder können sich gemäß ihrer Entwicklung selbstständig und eigenverantwortlich in den dafür vorgesehenen (Zeit-)Räumen der Einrichtung bewegen.

Die Kinder erlangen neue Kompetenzen und können diese durch Wiederholungen festigen, automatisieren und weiterentwickeln. Sie entwickeln Geduld, sie lernen auszuhalten. Damit erhöhen sie ihre Frustrationstoleranz. Jedes Kind wird zum Denken befähigt, es agiert in seinem eigenen Tempo und lernt lösungsorientiert zu handeln.



2.7 Mathematisches Grundverständnis

Das mathematische Grundverständnis bedeutet, Struktur und Gesetzmäßigkeit zu erfahren und Dinge miteinander in Beziehung zu setzen. Eine der wichtigsten Denkleistungen besteht darin, die Welt in verschiedenen Mustern, Formen, Größen, Mengen, Zahlen und Zeiten wahrzunehmen und zu unterscheiden.

Wir bieten Kindern früh die Gelegenheit, eine Welt der Mathematik anschaulich und geometrisch zu erkunden. Unterschiedliche Materialien, farbliche Formen und Körper stehen den Kindern zur Verfügung. Die Kinder messen, wiegen, sortieren, ordnen, schütten, stapeln, bauen, konstruieren und vergleichen täglich in den Erfahrungsbereichen. Immer wieder sind Zahlen, Mengen, Daten und Symbole in der Kindertageseinrichtung zu sehen.

Der Zugang zur Welt der Mathematik eröffnet sich den Kindern durch das selbstorganisierte Lernen. Durch immer wiederkehrende Abläufe ist es den pädagogischen Kräften möglich, ein mathematisches Grundverständnis zu vermitteln. Die mathematischen Erfahrungsbereiche sind in den Kitas altersgemäß angepasst.

Das Türmchenbauen ist die erste statische Erfahrung, die Kinder machen. Wenn das Kind in Bewegung ist, ist dies auch oftmals im Zusammenhang mit Mathematik zu sehen, so beispielsweise beim Treppensteigen, indem die Stufen gezählt werden, beim Gehen und Laufen, indem Entfernungen abgeschritten, erkannt, gesehen und erfahren werden. Hauswirtschaftliche Tätigkeiten werden von den pädagogischen Kräften genutzt, um mathematische Grundkenntnisse vorzustellen und zu vertiefen, so zum Beispiel beim Tischdecken, Besteck- und Geschirrverteilen und -eindecken. Beim Backen, Kochen und dem Zubereiten von Mahlzeiten spielt das Mengenerfassen, -abwiegen und -abmessen eine große Rolle. Gruppen werden gebildet bzw. geteilt, rhythmisches Klatschen zur Musik und Abzählreime sowie Fingerspiele gehören ebenfalls dazu. Bei Themen des Kindes und bei Projektarbeiten lassen die Kräfte die Bildung und Förderung des mathematischen Grundverständnisses mit einfließen.

Durch gezielte Reflexion und Dokumentation können Beobachtungen festgehalten und immer wieder von den Kindern genutzt werden, zum Beispiel, um Veränderungen festzustellen („Wie groß und wie schwer bin ich geworden?“).

Durch diese Vielfalt, die sich in unserer pädagogischen Arbeit finden lässt, werden die Kinder zum eigenen Erkunden, Erforschen, Denken und Handeln herausgefordert.



2.8 Ästhetische Bildung

Der Begriff Ästhetik stammt aus dem Griechischen und bedeutet wörtlich übersetzt: Lehre von der Wahrnehmung bzw. vom sinnlichen Anschauen und Empfinden.

Das Kind nimmt von Beginn seines Lebens an mit der Gesamtheit seiner Sinne durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen Kontakt mit seiner Umwelt auf. Ästhetik ist demnach alles, was die Sinne bewegt. Ästhetische Erfahrungen sind authentisch, ganzheitlich und können nicht aus zweiter Hand vermittelt werden.

Bei der ästhetischen Bildung geht es darum, den Kindern viele Kommunikationsformen anzubieten wie zum Beispiel Musik, Tanz, Rhythmik, Rollenspiel, Theater, bildnerische Kunst. Ästhetische Bildung bietet Kindern die Chance, sich in einer kreativen Auseinandersetzung mit ihrem Lebensumfeld zu entwickeln und fördert die Wahrnehmung und Interpretation von Sinneseindrücken als Grundlage für den Aufbau kognitiver Strukturen. Die Kinder werden angeregt, Mittel des Gestaltens zu nutzen, um kindliche Erfahrungen zu reflektieren, auszudrücken und zu verarbeiten. Jeder Sinnesbereich wird angesprochen: Auge, Ohr, Mund und Körpersensorik.

In unseren Kindertageseinrichtungen schaffen wir hierfür vorbereitete Räume mit einer ansprechenden Darbietung vielfältiger, ausreichender und frei zugänglicher Materialien. Dies ermöglicht den Kindern, ihre Potenziale („Was steckt in mir?“) wertfrei auszudrücken und sich auszuprobieren. Dabei achten wir auch auf einen wertschätzenden Umgang mit Materialien und Gegenständen.

Bei ästhetischen Aktivitäten geht es immer um eigenständiges Handeln, beispielsweise beim Matschen, Kleben, Gestalten von Kunstwerken, dem Ausprobieren der eigenen Stimme, beim Theaterspielen, Tanzen und vielem mehr. Die Bezugspädagoginnen und

-pädagogen nehmen Impulse der Kinder auf und bieten neue Impulse. Unsere pädagogische Grundhaltung heißt deshalb: Es steht immer das Tun im Mittelpunkt und nicht ein fertiges Produkt. Der kreative Prozess wird wertschätzend begleitet und dokumentiert.



2.9 Natur und Lebenswelt

Für die Entwicklung der Kinder ist es bedeutend, das natürliche Umfeld zu erforschen und kennenzulernen. Die Begegnung mit der Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen, physikalische Grunderfahrungen und die Erkundung ihrer Lebenswelt erweitern und bereichern den Erfahrungsschatz der Kinder, so auch der bewusste Umgang mit den Elementen. Die Kinder bekommen in unseren Kindertageseinrichtungen die Gelegenheit zum Erwerb von Weltwissen, Wissen über Naturkunde, Umweltkunde und Tierwelt. Ihr Forschergeist wird geweckt und gefördert.

Das Außengelände regt zum Buddeln, Matschen und Beobachten der Natur an. Für die Erfahrungen mit verschiedenen Materialien wird ihnen eine breite Palette zur Auswahl angeboten, in den verschiedenen Erfahrungsbereichen finden sich zum Beispiel auch Haushaltsgegenstände, Naturmaterialien zum Basteln und Bauen.

Die Tierwelt findet große Begeisterung bei den Kindern und es wird ihnen ein achtsamer Umgang mit Tieren nahegebracht. Die pädagogischen Kräfte greifen Beobachtungen und Fundstücke der Kinder auf und erweitern zum Beispiel mit Büchern und Ausflügen das Wissen der Kinder. In den Forscherecken können Tiere in Lupengläsern oder sogar in Aquarien beobachtet werden. Gesetzmäßigkeiten („Was passiert, wenn Bauklötze fallen?“, „Wie viel Tee passt in eine Tasse?“) erforschen sie selbstständig. Dabei werden sie von den pädagogischen Kräften begleitet.

Ihr nahes Lebensumfeld erleben die Kinder durch verschiedene Aktionen, beispielsweise durch das gemeinsame Einkaufen, das Spaziergehen und die Ausflüge. Auch die Anbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln nutzen wir mit den Kindern bei Ausflügen.

In der Natur erforschen die Kinder die Zusammenhänge von Umwelt, dem Leben, der Tierwelt u. a. im eigenen Umfeld. Unter anderem bei Spaziergängen lernen sie den respektvollen Umgang mit der Natur und Lebenswelt. Wenn sie bei Spaziergängen Tieren wie Hunden, Katzen, Pferden, Kühen und Insekten begegnen, ergeben sich daraus Themen der Kinder, die zum Beispiel durch Bilder oder Fotos reflektiert und vertieft werden.

Den pädagogischen Kräften ist es wichtig, dass die Kinder ihr Lebensumfeld aktiv erfahren, sie unterstützen die Kinder entwicklungsgemäß beim Erkunden und Erforschen ihrer Umwelt.



2.10 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Beziehung und Bindung, die Entwicklung von Persönlichkeit und Individualität und die großen Fragen von Anfang und Ende, Leben und Tod sind Grunderfahrungen menschlicher Existenz.

Ein jedes Kind wird geprägt von unterschiedlichen religiösen Themen, Ritualen, Festen und Traditionen. In unseren Kindertageseinrichtungen wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, Vielfalt zu erleben. So können sie, eingebettet in den Kontext ihrer Kindertageseinrichtung, andere Gewohnheiten, Bräuche und Erklärungsmuster kennenlernen. Die Kinder erfahren den Sinn religiöser Feste wie zum Beispiel Weihnachten, Ostern, „Zuckerfest“, Opferfest. Gleichzeitig werden sie in ihrer Religion und Kultur wahr- und ernstgenommen.

Sowohl Ethik als auch Religion begründen Normen und Werte, die das Zusammenleben von Menschen prägen. Kinder setzen sich mit diesen Normen und Werten auseinander, indem sie Ziele und Regeln ihres Alltags spielerisch aushandeln: Was wollen wir? Was ist gerecht? etc.

Wir helfen den Kindern nicht zuletzt durch unsere Vorbildfunktion, Wertmaßstäbe zu entwickeln. Authentisches Handeln erfordert, dass die Kräfte ihre persönliche Haltung zu ethischen und religiösen Fragen kennen und auch im Kontext des pädagogischen Handelns reflektieren können. Sie ermöglichen den Kindern, ethische und religiöse Werte wie Mitgefühl, Gerechtigkeit, Helfen, Teilen, Achtung und Vergebung zu erfahren, zu erproben und einzuüben. Dies geschieht im Umgang miteinander, beim Spielen, Sich-Bewegen, kreativen Gestalten, bei Sinnes- und Naturerfahrungen, beim Singen und Feiern, bei Stille und Achtsamkeit, beim Hören verschiedener Geschichten und bei Gesprächen. Uns ist es wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder Grundelemente des Miteinanders, der Werte im Zusammenleben wie Geborgenheit, Vertrauen und Zuwendung erleben können. Wir stehen den Kindern als einfühlsame Ansprech- und Dialogpartnerinnen und -partner auch für philosophische und religiöse Fragen zur Seite.

Die philosophische und religiöse Bildungsarbeit greift die spezifischen Fragestellungen von Kindern auf. Sie fängt nicht erst da an, wo man einem Kind etwas mit Worten erklären kann. Sie beginnt dort, wo das Kind Interesse, Wertschätzung, Zuneigung und Respekt erfährt. Sie vermittelt Vertrauen und Zuversicht. Die ethisch-religiöse Bildung und Erziehung ist ein elementarer Beitrag zur Friedenserziehung und damit ein unverzichtbarer Aspekt unserer pädagogischen Arbeit.





3. Individuelle Seiten unserer Kindertagesstätten

Städtische Kindertagesstätte Aligse

Peiner Heerstraße 12
31275 Lehrte
Tel 05132-57568
Fax 05132-864033
kita-aligse@lehrte.de



Betreuungsangebot

1 auslaufende Ganztagsgruppe	8.00-14.00/8.00-16.00 Uhr
1 verl. Vormittagsgruppe	8.00-14.00 Uhr
1 Ganztagsgruppe	8.00-16.00 Uhr
Randzeiten	7.00-8.00 Uhr



Was uns auszeichnet

Die Kindertagesstätte Aligse ist eine zertifizierte Bewegungskindertagesstätte, in der wir Ihren Kindern eine „Bewegte Kita-Zeit“ anbieten. In der Bewegungserziehung geht es uns um eine ganzheitliche Sichtweise, in der kognitive, sozial-emotionale und motorische Fähigkeiten gleichwertig gesehen werden.

Wir ermöglichen den Kindern, Initiativen und Ideen zu entwickeln und begleiten diese pädagogisch, damit die Kinder Selbstwirksamkeit erleben.

Außerdem legen wir Wert auf eine transparente und dialogische Grundhaltung, die sichtbar wird im gleichberechtigten und offenen Austausch mit den Familien sowie dem Angebot, am Kindertagesstätten-Alltag teilzunehmen.

Mit gruppenübergreifenden Anregungen fördern wir gezielt Begegnungen der Kinder, an denen auch jederzeit die Familien teilnehmen können. Ein weiterer Bestandteil unserer Arbeit ist, sich an der Ausgestaltung des dörflichen Miteinanders zu beteiligen.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten den Kindern durch eine transparente Struktur einen sicheren Rahmen. So haben die Kinder die Gelegenheit zur Exploration und sind in der Lage, sich auszuprobieren und weiter zu entwickeln.

Die Kinder nutzen die Räume selbstständig nach ihren Interessen oder nach den Impulsen der Pädagoginnen und Pädagogen. Die pädagogischen Kräfte sind in der Planung flexibel und bieten den Kindern Möglichkeiten zur Mitgestaltung, weil uns die bedürfnis- und themenorientierte pädagogische Arbeit sehr am Herzen liegt.



„Das Leben besteht in der Bewegung“

Aristoteles

Städtische Kindertagesstätte Arpke

Flutwidde 1

31275 Lehrte / Arpke

Tel: 05175 / 929000

E-Mail: kita-arpke@lehrte.de

Betreuungsangebot:

Allgemeine Öffnungszeit

07.00 - 16.00Uhr

Zwei Kigagruppen mit jeweils 25 Kindern

Öffnungszeit: 8.00-16.00Uhr

Zwei Krippengruppen mit jeweils 15 Kindern

Öffnungszeit: 8.00-16.00Uhr

Randzeiten: 07.00 - 08.00Uhr



Was uns auszeichnet

In unserem großzügigen Neubau haben wir Platz für zwei Kindergarten- und zwei Krippengruppen. Die liebevoll eingerichteten Funktionsbereiche finden Sie auf dem Flur mit seinen extra dafür vorgesehenen Nischen integriert oder in einem der Kleingruppenräume, die als Atelier, Labor oder Bücherei hergerichtet sind. Unser Bewegungsraum ist mit einem multifunktionellen Schienensystem ausgestattet, so dass sich vielerlei Spielmöglichkeiten bieten. Die Kinder haben die Möglichkeit, die Funktionsbereiche gruppenübergreifend zu erfahren.

Das rollende Frühstück der Kindergartenkinder sowie das gruppeninterne Mittagessen finden in unserem zentral gelegenen Restaurant statt, wo auch eine Kinderküche zum Kochen und Backen zur Verfügung steht.

Im Krippenbereich laden zwei große liebevoll eingerichtete Einheiten mit Badezimmer, Spiel-Essbereich und Schlafraum zum Spielen und Wohlfühlen ein. Der Flur wird gruppenübergreifend zum Spielen genutzt und ein großes Bällebad kann zum Spielen und Verstecken genutzt werden.

Uns ist es ein großes Anliegen, das einzelne Kind in seiner Einzigartigkeit zu sehen, wertzuschätzen und es auf dem Weg zu mehr Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit zu begleiten. Dazu gehören unter anderem Angebote und Anregungen, die dem jeweiligen Thema des Kindes entsprechen und das Lernen mit Freude und Spaß vermitteln.

*„Wenn man genügend spielt, so lange man klein ist,
trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später
sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“*

Astrid Lindgren



Städtische Kindertagesstätte Drosselweg

Drosselweg 22
31275 Lehrte
Tel: 05132-1051
kita-drosselweg@lehrte.de

Betreuungsangebot:

1 Vormittagsgruppe:	8:00 – 12:00 Uhr
2 verlängerte Vormittagsgruppen:	8:00 – 14:00 Uhr
1 Ganztagsgruppe:	8:00 – 16:00 Uhr
1 Krippengruppe:	8:00 – 16:00 Uhr
Randzeiten:	7:00 – 8:00 Uhr
Gruppenstruktur im KiTa-Bereich:	4 altersgemischte Gruppen (3-6 Jahre) mit jeweils 20 Kindern
Gruppenstruktur im Krippen-Bereich:	1 altersgemischte Gruppen (1-3 Jahre) mit jeweils 15 Kindern



Was uns auszeichnet

Wir sind eine offene Kita mit Stammgruppen. Unsere Kinder kommen aus über 10 verschiedenen Kulturen, Herkunftsländern und Sprachen. Daher hat für uns der Umgang mit Vielfalt eine besondere Bedeutung. Alltagsintegrierte Sprachbildung, die Zusammenarbeit mit Familien und inklusive Pädagogik haben für uns als Sprach-Kita im Bundesprogramm für Sprache: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, einen hohen Stellenwert. Der Kontakt zu den Eltern in Gesprächen, individueller Beratung und Elternveranstaltungen ist uns sehr wichtig.

Der Übergang von Krippe zur Kindergartengruppe wird sensibel und individuell gestaltet. Im Vorfeld werden alle Beteiligten mit eingebunden.

Vielfältige Erfahrungsbereiche in den Gruppenräumen und Fluren, ein Bewegungsraum und zwei große Außengelände mit verschiedenen Spielanregungen prägen das Bild unserer Kita. Für unsere gut sortierte Bücherstube und zahlreiche Projekte rund ums das Thema Buch haben wir 2019 das Gütesiegel Buchkindergarten erhalten.



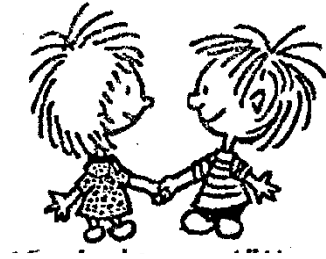
Motto:

*Hand in Hand – gemeinsam
leben, lernen, wachsen*



Städtische Kindertagesstätte Dürerring

Dürerring 1e
31275 Lehrte
Tel.: 05132-57827
kita-duerring@lehrte.de



Betreuungsangebot:

Drei verlängerte Vormittagsgruppen : 08.00 - 14.00 Uhr
Eine Ganztagsgruppe: 08.00 - 16.00 Uhr
Randzeiten: 07.00 - 08.00 Uhr
Alter der zu betreuenden Kinder: 3 Jahre bis zum Schuleintritt

Was uns auszeichnet

Wir sind ein innovatives, altersgemischtes Team, das sehr viel Wert auf wertschätzende Zusammenarbeit legt.

Wir bieten eine familiäre Wohlfühlatmosphäre, in der jedes Kind willkommen ist. Dies schaffen wir, neben dem Aufbau einer engen Beziehung zwischen Kind und Fachkraft, durch unsere wohnlich gestaltete Einrichtung, in der alle Bereiche des Orientierungsplanes berücksichtigt wurden und barrierefrei zugänglich sind. Diese bietet vielfältige, differenzierte und gut ausgestattete Rollenspielbereiche, sowohl innen als auch auf dem Außengelände.

Wir arbeiten in Stammgruppen, ergänzt mit der Möglichkeit, täglich die Funktionsbereiche zu nutzen. Unter der Berücksichtigung, dass Kinder von sich selbst aus die Welt verstehen und Handlungskompetenz erwerben möchten, bieten wir viele Möglichkeiten der Selbstbildung an.

Die freiwillige Teilnahme an regelmäßig stattfindenden, gruppenübergreifenden Angeboten, gepaart mit Begegnungen zwischen Kindern und Mitarbeitenden aus anderen Gruppen, ermöglichen vielfältige, soziale Kontakte und Gesprächsanlässe. Der Kooperationsvertrag mit der Grundschule Süd bietet zukünftigen Schulkindern, die Möglichkeit, durch gemeinsame Workshops und Veranstaltungen, den Schulalltag ein Jahr vor der Einschulung kennen zu lernen und erste Kontakte zu knüpfen.



*„Sage es mir und ich werde vergessen.
Zeige es mir und ich werde es vielleicht behalten.
Lass es mich tun und ich werde es können.“
(Konfuzius)*

Städtische Kindertagesstätte Hämelerwald

Am Hainwald 10
31275 Lehrte
Tel. 05175/4689
kita-haemelerwal@lehrte.de



Betreuungsangebot:

2 Kindergartengruppen à 25 Plätze:	8.00h bis 16.00h
1 Kindergartengruppe, 25 Plätze:	8.00h bis 14.00h
1 Krippengruppe, 15 Plätze:	8.00h bis 16.00h
Randzeiten bei Bedarf:	7.00h bis 8.00h und 16.00h bis 17.00h

Was uns auszeichnet

Unsere Kindertagesstätte zeichnet sich besonders durch ihre naturnahe Lage direkt am Wald, ein großzügiges Raumangebot sowie ein herrliches Außengelände mit vielfältigen Bewegungs- und Spielmöglichkeiten aus. Neben verschiedenen Erfahrungs- und Lernbereichen bieten wir den Kindern ein ganz besonderes Bewegungskonzept nach Elfriede Hengstenberg sowie Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten mit allen Sinnen in direkter Natur. Zum Entspannen, Staunen und Endschleunigen lädt unser Snoezelraum ein. Neben einem besonders behutsamen Eingewöhnungskonzept in der Kita schaffen wir für die Krippenkinder einen leichteren Übergang durch frühzeitige Schnupperstunden in ihrer zukünftigen Gruppe.

Wir legen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit der Grundschule, die im Kooperationsvertrag entsprechend beschrieben ist.

In unserer Einrichtung erwartet die Kinder ein strukturierter Tagesablauf, der immer mit einem gemeinsamen Morgenkreis in den einzelnen Gruppen beginnt und einer persönlichen Verabschiedung und einem Lächeln im Gesicht endet.



„Spielen ist eine Tätigkeit, die man gar nicht ernst genug nehmen kann.“
Jaques-Yves Cousteau

Städtische Kindertagesstätte Hohnhorstweg

Hohnhorstweg 1

31275 Lehrte

Telefon Haupthaus: 05132/53233

Telefon Modul: 05132/ 864223

E-Mail: kita-hohnhorstweg@lehrte.de



Betreuungsangebot:

In der Kindertagesstätte Hohnhorstweg werden insgesamt 150 Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt in ihrer Entwicklung begleitet. Folgende Gruppen bieten wir an:

4 verlängerte Vormittagsgruppen **08.00-14.00 Uhr**

2 Ganztagsgruppen **08.00-16.00 Uhr**

Randzeiten: **07.00-08.00 Uhr**

Was uns auszeichnet

In unserer Kindertagesstätte möchten wir allen Kindern die Möglichkeit geben, ihren Bedürfnissen und ihrem Entwicklungsstand entsprechend aktiv zu sein und täglich zu lernen. Hierbei werden sie von uns achtsam und wertschätzend begleitet. Unterschiedlich gestaltete Räume laden zum Rollenspiel, zur Bewegung, zur Kreativität, zum Bauen, zum Wahrnehmen und zum Experimentieren ein. Durch die teiloffenen Gruppen können die Kinder individuelle und gemeinschaftliche Spiel- und Lernerfahrungen sammeln. Den direkt angrenzenden Stadtpark und den Rodelberg nutzen wir für Exkursionen. Das gegenüberliegende Schwimmbad besuchen wir regelmäßig zur Wassergewöhnung mit Kindern ab vier Jahren. In unmittelbarer Nähe befinden sich ein Einkaufszentrum, eine Grundschule, die Stadtbücherei, Polizei- und Feuerwache und der Bahnhof, sodass wir zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln den nahen Sozialraum erkunden können. Seit August 2021 haben wir einen Schwerpunkt im Bereich der sprachlichen Bildung und werden durch das Bundesprogramm „*Sprachkitas - weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist*“ gefördert.



Kindertagesstätte Hohnhorstweg: Vielfalt Mittendrin!

Städtische Kindertagesstätte Immensen-Arpke

Am Schnittgraben 13/15

31275 Lehrte

05175/9803033 und 05175/2525

kita-immensen-arpke@lehrte.de



Betreuungsangebot:

08.00-14.00/16.00 Uhr Krippe je 15 Kinder

08.00-14.00 Uhr Integrationsgruppe 16 Kinder

08.00-14.00/16.00 Uhr Kita je 25 Kinder

Randzeiten 07.00-08.00 Uhr

Was uns auszeichnet

Zwischen den Ortsteilen Immensen und Arpke liegt unsere Kindertagesstätte auf einem sehr schönen, großen Außengelände, naturnah (verkehrsberuhigt) und von Wald und Feldern umgeben.

Wir leben die Vielfalt...

Da unsere Kindertagesstätte zwei Häuser umfasst, das Altgebäude mit seinem hellen freundlichen Restaurant und den lichtdurchfluteten Neubau, der sich über zwei Ebenen erstreckt, sehen wir uns als einen

„Ort des gemeinsamen Lebens“.

In unserer Einrichtung mit seinen sieben Gruppen ist von Krippe über Kita bis hin zur Integration jeder herzlich willkommen.

Unsere pädagogische Arbeit ist nicht nur von der räumlichen Vielfalt in den Häusern geprägt, sondern auch von der Vielfalt unserer Kinder und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“ Astrid Lindgren

Städtische Kindertagesstätte
Marktstraße 24
31275 Lehrte
Tel.: 05132 – 52404
Fax: 05132 – 838358
Mail: kita-marktstrasse@lehrte.de



Betreuungsangebot:

1 verlängerte Vormittagsgruppe :	08.00 – 14.00 Uhr	mit 25 Kindern
2 Ganztagsgruppen:	08.00 – 16.00 Uhr	mit 25 Kindern
1 Integrationsgruppe:	08.00 – 14.00 Uhr	mit 14 Kindern
Randzeiten:	07.00 – 08.00 Uhr	

Was uns auszeichnet

Eine offene Willkommenskultur, verbunden mit individueller Zeit, ist die Basis für ein positives und bereicherndes Miteinander. Das Team in unserer Kindertagesstätte sieht einen hohen Wert in der intensiven Elternbegleitung.

Die Stärken der Eltern erkennen und sie dort abzuholen, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Herkunftsstrukturen, bilden die Grundlage unseres pädagogischen Ansatzes. Für einen wertvollen ersten Kontakt – Bindungsaufbau – werden von uns die Hausbesuche als Kitaeinstieg initiiert.

Wir sind eine Sprachkita „weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ mit den Schwerpunkten: alltagsintegrierte Sprache, inklusive Pädagogik und Erziehungspartnerschaften.

Wir arbeiten teiloffen in Stammgruppen. Die Kinder haben die Möglichkeit, die vielfältigen Erfahrungsbereiche der gesamten Kita zu nutzen und sich zu bilden.

Die Bildungsbereiche der Kinder in der Kita werden durch außenorientierte Aktivitäten bereichert.



Die Neugier von Kindern ist der größte Antrieb zum Lernen. Deswegen fordern wir unsere Kinder heraus, indem wir ihnen viele verschiedene Lernräume, Anlässe und Fragestellungen anbieten.

Städtische Kindertagesstätte Maschwiesen

Maschwiesen 7
31275 Lehrte / Ahlten
05132/7178
Kita-maschwiesen@lehrte.de



Betreuungsangebot:

Eine Integrationsgruppe von 8.00Uhr- 14.00Uhr mit bis zu 16 Plätzen
3 weitere Gruppen von 8.00Uhr bis 16.00 Uhr mit jeweils 25 Kindern
Für Berufstätige bieten wir Randzeiten ab 7.00Uhr bzw. bis 17.00Uhr an

Was uns auszeichnet

In unserer Kindertagesstätte erfahren die Kinder, dass sie mit all ihren Lebensäußerungen ernst genommen werden und dadurch ihren Kindergartenalltag eigenverantwortlich gestalten und mitbestimmen können. Durch diese Mitbestimmung lernen die Kinder, sich mit Problemen konstruktiv auseinanderzusetzen, sie trainieren ihre Kommunikationsfähigkeit und Sprachkompetenz.

Wir begleiten Ihr Kind, sich individuell seinem Thema zu widmen, damit es sich ganzheitlich in seiner Selbstwirksamkeit erfahren kann. Den Kindern stehen alle Räume der Einrichtung mit deren Erfahrungsbereichen und Materialien zur Verfügung. Besonders auf unserem naturnahen Außengelände kann Ihr Kind vielfältige Erfahrungen in seiner Lebenspraxis und seinem Umfeld sammeln.

Wir arbeiten in einem multiprofessionellen Team zusammen. Auf der Basis einer achtsamen Zusammenarbeit, wünschen wir uns gegenseitige Transparenz und Ehrlichkeit.



Leitspruch des Hauses:
„Jeder Mensch bereichert unsere Einrichtung durch seine Einzigartigkeit.“

Städtische Kindertagesstätte Saturnring

Saturnring 34,
31275 Lehrte
05132/605858
Kita-saturnring@lehrte.de

Betreuungsangebot:

- ab 7 Uhr ist nach Anfrage ein Frühdienst für Berufstätige möglich
- 2 Kitagruppen mit 25 Kindern von 3-6 Jahren, 8-14 Uhr
- 1 Kitagruppe mit 25 Kindern von 3-6 Jahre, 8-16 Uhr
- 1 Krippengruppe 1-3 Jahre mit 15 Kindern, 8-14 Uhr

Was uns auszeichnet:

Bei uns finden Kooperationen mit der Grundschule, der Feuerwehr (jährliches Projekt) und dem Seniorenheim (regelmäßiger Besuch) in Ahlten statt

Wir geben durch eigene Kurzkonzepte einen Einblick in unsere Abläufe und Strukturen.

Wir nehmen an dorfgemeinschaftlichen Aktionen teil wie: Schützenumzug, lebendiger Adventskalender und Citylauf

Den Kindern stehen alle Räume der Kita mit deren unterschiedlichen Lernbereichen und Materialien zur Verfügung.

Wir legen besonderen Wert auf eine behutsame Gestaltung von Übergängen und der Eingewöhnung der Kinder.

Durch regelmäßige Fotodokumentationen schaffen wir Transparenz und Sprachanreize

Kinder nehmen bei uns an demokratischen Entscheidungsprozessen teil (Partizipation)

Wir haben eine separate Schlemmerecke für rollendes Frühstück und Mittagessen in Kleingruppen

Unser Schulabenteuer (einwöchiges Erkunden der Grundschule Ahlten)

Schulvorbereitung beginnt bei uns mit dem ersten Tag in der Kita

Jährlich findet bei uns ein Lichterfest mit den Kindergartenkindern statt

Unsere Kinder finden wechselnde Wahrnehmungsbereiche in unserem ganzen Haus



Unser Motto: „Hilf mir es selbst zu tun“ Maria Montessori



Städtische Kindertagesstätte Sievershausen

Schmiedeweg 8
31275 Lehrte
Tel.: 05175-5700
Fax: 05175 / 771426
E-Mail: kita-sievershausen@lehrte.de



Betreuungsangebot:

Insgesamt umfasst die Kindertagesstätte zurzeit 105 Plätze für Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren. Wir haben täglich von 7.00- 16.00Uhr geöffnet.

Randzeiten:	7 - 8 Uhr	bei Bedarf
1 Kitagruppe :	8 - 16 Uhr	25 Plätze
1 Kitagruppe:	8 - 16 Uhr	25 Plätze
1 Kitagruppe:	8 - 14 Uhr	25 Plätze
1 Krippengruppe:	7 - 15 Uhr	15 Plätze
1 Krippengruppe:	8 - 14 Uhr	15 Plätze

Was uns auszeichnet

Bei uns in der Kita können sich die Kinder in unterschiedlichsten Erfahrungsbereichen individuell ausprobieren und werden dabei von den Bezugspädagogen und -pädagoginnen wertschätzend begleitet. Unser naturnah gestaltetes Außengelände mit Hügelgelände, Sandgrube, Matschanlage und Burgruine lädt die Kinder zum fantasievol- len Spielen im Freien ein.

Bedürfnisorientiert gestalten wir die Übergänge von Krippe in den Kindergarten, sowie von Kita in die Schule, durch gegenseitige Besuche und Aktionen. Wir beteiligen uns am Dorfleben (z.B. Dorffest, Laternenfest usw.) und haben einen direkten Zugang zum Sportplatz, den wir jederzeit nutzen können.



„Erkläre mir und ich vergesse,
zeige mir und ich erinnere,
lass es mich tun und ich verstehe“
Laotse